

# Enztal-Blatt

Amtsblatt für Wildbad  
Anzeiger und Tagblatt für das obere Enztal.



Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage.  
Bezugpreis M. 3.30 vierteljährlich, M. 1.10 monatlich.  
durch die Post im Orts- und Oberamtsbezirk M. 3.30,  
im sonst inländischen Verkehr M. 3.40 u. 30 Pf. Postbestellg.  
Anzeigenpreis: die einpaltige Zeile oder deren  
Raum 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Reklamezeilen  
50 Pfg., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.  
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Anzeigenannahme in Wildbad in der Expedition Wilhelmstraße 99; in Calmbach Hauptstraße 100, Fernsprecher Nr. 88.

Druck und Verlag der Wildbader Verlagsgesellschaft u. Buchhandlung; Schriftl.: Th. G. A. G., beide in Wildbad.

Nr. 220

Montag, den 29. September 1919

Jahrgang 53

## Wie England daran war, zu unterliegen.

Das dänische „Aftonbladet“ Nr. 12232 berichtet: Admiral W. S. Sims, der während des Kriegs Chef der amerikanischen Flotte in den europäischen Gewässern war, hat in der letzten Nummer der Zeitschrift „The World's Work“ eine Reihe von Artikeln begonnen, in denen er erzählt, wie der U-Boot-Krieg überwunden wurde. In seinem ersten Artikel, der jetzt veröffentlicht ist, kommt er mit überraschenden Enthüllungen. U. a. erzählt er, wie England, beim Eintritt Amerikas in den Krieg, im Begriff stand, von Deutschland in die Knie gezwungen zu werden. — Sims war Anfang April 1917 nach London gekommen. Im Monat März desselben Jahres, also bevor Amerikas Kriegserklärung vorlag, war er nämlich nach Washington gerufen worden, und hatte dort den Befehl bekommen, in Zivil und unter angenommenem Namen nach England zu reisen, um mit der britischen Admiralität über das bevorstehende Zusammenwirken zwischen der englischen und amerikanischen Flotte zu verhandeln.

Bei seiner Landung in England fand er das Volk optimistisch und unbekümmert, obgleich es die düstersten Tage des U-Bootkriegs waren. Niemand, weder Presse noch Publikum, hegte den geringsten Zweifel, daß es möglich sein werde, die Tauchbootgefahr zu bekämpfen. Admiral Sims hegte ähnliche Anschauungen, bis er seine erste Unterredung mit Admiral Jellicoe gehabt hatte, der zu dieser Zeit der erste Seelord war und damit auch der oberste Chef der britischen Flotte. — Ueber diese erste Zusammentreffen mit Jellicoe erzählt Sims nun folgendes:

„Nach der üblichen Begrüßung zog Jellicoe ein Schreiben aus einem Schubfach und reichte es mir. Es war eine Zusammenstellung des Donnergewinns in den letzten Monaten. Sie wies nach, daß die Verluste durch Torpedierung 536 000 Tonnen im Februar erreicht hatte, 603 000 Tons im März, und sie zeigte jetzt im April eine Annäherung an 900 000 Tons.“

Diese Zahl zeigte, daß die Verluste durch den U-Bootkrieg drei- bis viermal so groß waren, wie allgemein angenommen wurde. — Zu sagen, ich war überrascht bei dieser Eröffnung, wäre ein zu mildes Ausdruck! Ich wäre vor Entsetzen fast hintenüber gefallen! Ich hatte an ja etwas Furchterliches nie gedacht und sagte das dem Admiral Jellicoe.

„Ja“, sagte er, wie wenn er über das Weiterredete und nicht über die Zukunft des britischen Weltreichs, „es ist uns unmöglich, den Krieg fortzusetzen, wenn wir weiterhin so große Verluste haben.“

„Was machen Sie, um die U-Boote zu bekämpfen?“

„Alles, was wir können — aber die Lage ist so ernst, daß wir jegliche Hilfe benötigen, die wir irgend kriegen können.“

„Das sieht ja fast so aus, als wenn die Deutschen den Krieg gewinnen“, bemerkte ich.

„Sie werden ihn gewinnen, wenn wir nicht einen Stopper auf diesen Verlust setzen können, und das laßt“, antwortete der Admiral.

„Gibt es kein Mittel, dies U-Boot-Problem zu lösen“, fragte ich.

„Wir kennen augenblicklich keines“, antwortete Jellicoe, und er ging dazu über, mir alles zu erzählen, was bislang in der Bekämpfung der U-Bootgefahr ausgerichtet war. Ich bekam so zu wissen, daß die Geschichte mit der Zerstörung der zahlreichen deutschen U-Boote unwahr war. Von Kriegsbeginn bis zu meiner Unterredung mit Jellicoe waren da nur 54 zerstört. Alles in allem erfuhr ich jetzt, daß die führenden Männer in der britischen Flotte meinten, daß England nicht imstande sein werde, den Krieg bis 1. November 1917 fortzusetzen, sofern der monatliche Verlust durch Torpedierungen nicht verringert werden könne. Ein Verlust von einer Million Tons im Monat war vernehmlich für das britische Reich.

„Das selbe“, erzählt Admiral Sims weiter, „erklärten die drei führenden Minister Balfour, Cecil und Carson. Nur Lloyd George war optimistisch. Ich habe oft mit diesem bemerkenswerten Manne gesprochen, vielleicht die mächtigste Persönlichkeit, mit der

ich je zusammentraf, und immer war er guter Laune, nie zweifelte er am Ausgang des Krieges.“

## Neues vom Tage.

### Wahlen zum neuen Reichstag.

Berlin, 28. Sept. Die „Deutsche Allg. Ztg.“ erklärt gegenüber der Nachricht, daß die Wahlen zum Reichstag Ende Oktober stattfinden werden, das Reichsministerium habe noch keine Veranlassung gehabt, sich mit der Frage zu beschäftigen.

### Der neue italienische Gesandte.

Berlin, 28. Sept. General Bordonari wurde zum vorläufigen Geschäftsträger Italiens in Berlin ernannt.

### Zwangsanleihe statt Prämienanleihe.

Berlin, 27. Sept. Die Blätter bringen Leitartikel, die der deutsch-nationale Abgeordnete Hugenberg der Nationalversammlung zur Bewandung zur Reichsnotopfervorlage durch eine Zwangsanleihe (Steueranleihe) unterbreitet hat. Hugenberg empfiehlt, die Vermögensabgabe in der Form der Uebernahme einer Reichsanleihe (Steueranleihe) entrichten zu lassen, und zwar mit 5 Proz. verzinslich, aber unter Freistellung von allen anderen Steuern (Einkommen- und Vermögenssteuer des Reichs, der Länder und Gemeinden) die in den ersten 10 Jahren mit 5 Proz. von da an mit 3 Proz. Steuer belegt wird und deren allmähliche Tilgung für den Fall einer Besserung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands in Aussicht gestellt wird.

### Erhöhung der Kohlenpreise.

Essen, 27. Sept. Die gestrige Versammlung der Belegschaft des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats setzte eine Erhöhung der Richtpreise für den Monat Oktober von 10.50 Mark für Kohlen und 15.75 Mark für Koks pro Tonne einschließlich Kohlen- und Umschlagener fest. Der Preis für Kohlengrus erhöht sich um 2.50 pro Tonne. Die Preiserhöhung ist nach vorheriger Fühlungsnahme mit dem Reichswirtschaftsminister erfolgt und soll die bis zum 1. Oktober ds. Js. eintretende Kohlerhöhung, sowie die den Belegschaften aus der Urlaubsregelung und den höheren Knappschaftsrenten erwachsende Belastung ausgleichen.

### Wie sie über die Kohlen verfügen.

Berlin, Der „Vorwärts“ erzählt aus Bern, daß zwischen der Schweiz und Italien mit Zustimmung der Verbündeten ein Abkommen getroffen worden sei, die für Italien bestimmten Saar- und Ruhrkohlen der Schweiz zuzuteilen, während die in Genua eintreffenden amerikanischen Kohlen für Italien bestimmt werden. Die Preise sollen die gleichen bleiben. Die so ausgeschickten Kohlen würden zwischen der Schweiz und Italien verrechnet.

### Streikbewegung.

Berlin, 28. Sept. Der sechste Streik der Metallarbeiter wird sich zu einer Kraftprobe ersten Ranges auszuwachen. Die Streikleitungen wollen die Arbeitgeber zwingen, die ganze Arbeiterschaft zu entlassen, damit diese als „Ausgesperrte“ eine Berechtigung zur Arbeitslosenunterstützung erhalten, was der Stadt Berlin und dem Staat viele Millionen Kosten verursachen würde.

Püschel, 28. Sept. Den Anhängern des Seemannsbundes ist es gelungen, den Hafenbetrieb in den letzten Tagen vollständig lahmzulegen, indem sie mit Gewalt auf ankommende Schiffe drangen und die Mannschaften zur Arbeitsniederlegung zwangen. Die Anhänger des Seemannsbundes legten eine Kette quer über den Hafen, um jeden Schiffsverkehr unmöglich zu machen.

Darmstadt, 28. Sept. Die Arbeiter der Firma Opel in Rüsselsheim sind ohne Zustimmung der Gewerkschaft in den Ausstand getreten. Der Schiedsspruch wurde nicht angenommen.

Metz, 28. Sept. (Gavas.) In einer Fabrik in Nombach ereigneten sich Unruhen, weshalb eine Abordnung von 100 Dragonern abgelandet wurde.

### Kommunistische Umtriebe.

München, 28. Sept. Die Polizei hob das in einem Schulhaus befindliche Bureau „Frauenhilfe für politische Gefangene“ auf und nahm eine Reihe von Verhaftungen vor. Zahlreiches kommunistisches Werbematerial wurde vorgefunden. Auch wurde festgestellt, daß unerlaubte Bestätigungen für entwichene Strafgefangene oder solche, die eine Strafe antreten sollten, angesetzt wurden. — Der „Abteilungscommandant“ der

Noten-Armee während der Münchener Räteherrschaft, Wollenberg, ist aus der Festungshaft in Ansbach entwichen.

### Verfahren wegen Hochverrats.

München, 28. Sept. Der Rechtsanwalt Dr. Carl Feibelmann in Landau hatte, wie der „Schwäbische Merkur“ meldet, gegen den Redakteur des antisemitischen „Münchener Beobachter“, Hans Müller Belridigungs-Angelegenheit angestrengt, weil Müller behauptete, Feibelmann der früher Vorsitzender des Arbeiter- und Soldatenrats war und jetzt Schriftführer der Dem. Partei in Landau ist, habe von den Franzosen mehrere Millionen Mark für deutsch-semitische Agitation erhalten. Gegen Feibelmann ist nun vom Reichsgericht ein Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet; die Verhandlung vor dem Schöffengericht in München ist nach Anhörung eines Zeugen bis zur Erledigung des Reichsgerichtsverfahrens ausgesetzt worden.

### Neues Pressegesetz in Oesterreich.

Wien, 28. Sept. Die Regierung wird der Nationalversammlung Entwurf zu einem neuen Pressegesetz und einem Journalistengesetz vorlegen.

### Eine neutrale Stimme zu den Wiener Enthüllungen.

Stockholm, 28. Sept. „Nya Daglight Allehanda“ kommen in zwei eingehenden Aufsätzen über die Wiener Enthüllungen über den Ausbruch des Krieges zu folgendem Schlussergebnis: Was man Deutschland vorwerfen kann, ist, daß es allzu naiv und einseitig in seiner Bundesstreue sich auf Seite der gefährlichen österreichischen Politik gestellt hat, nicht daß es sich dazu hat verleiten lassen, für sie zu leiden und zu sterben. Andere Mächte als Deutschland wollten den Krieg, nämlich außer Oesterreich, das völlig blind gewesen zu sein scheint, Rußland und Frankreich, welche die Katastrophe planmäßig vorbereitet haben. Der Zusammenhang beginnt sich zu klären.

### Verstärkung des Friedensvertrags.

Paris, 28. Sept. Lefevre hat in der französischen Kammer einen Antrag eingebracht, mit den Verbündeten Besprechungen einzuleiten, daß dem Friedensvertrag ein Nachtrag angefügt werde, wonach Deutschland und seine Verbündeten vollständig entwaffnet werden sollen durch das Verbot der Herstellung gewisser Kriegswaffen. Außerdem sollen „alle als notwendig erachteten Maßnahmen“ (deren Zahl und Art natürlich ins Endlose ausgedehnt werden könnte, d. Schr.) in Wirklichkeit durchgeführt werden. Die Friedenskonferenz wird den Antrag in Beratung nehmen. (Man hätte es nicht für möglich gehalten, daß der Friedensvertrag noch einer Verstärkung fähig wäre. D. Schr.)

### Clemenceaus Sieg.

Paris, 28. Sept. Beim Abschluß der Aussprache über den Friedensvertrag in der Kammer hielt Clemenceau noch einmal eine Rede, worin er seine Worte verteidigte, die zum Sieg über Deutschland geführt habe. Die Rede machte großen Eindruck und bedeutete einen unzweifelhaften Sieg über die Opposition.

### Der Krieg im Osten.

Haag, 28. Sept. Gerüchweise wird gemeldet, Lenin sei gestürzt worden und eine andere bolschewistische Regierung sei in Moskau eingesetzt worden.

Helsingfors, 28. Sept. Die Bolschewisten haben in Kronstadt den General Gorbunsk und 10 andere Offiziere erschossen.

Bern, 27. Sept. Wie das amerikanische Pressebureau aus Kischineu meldet, mußte bei Kutin in Bessarabien ein großer mit fünf Motoren versehener Doppeldecker infolge eines Defektes landen. Bei einer durch rumänische Militärposten vorgenommenen Untersuchung hat man 300 Millionen Ruvel Bargeld und eine vollständige Notendruckpresse vorgefunden. Die Invasoren des Doppeldeckers, 4 deutsche Offiziere, die sich angeblich nach Rußland begeben wollten, wurden verhaftet.

London, 28. Sept. Es wird gemeldet, daß die Mohammedaner in Bombay gegen die Verhaftung der Türkei und gegen die Verteilung der Mandate über asiatische Provinzen an europäische Mächte Einspruch erhoben haben. Englische Truppen haben die Stadt Karabissar besetzt, die türkischen Behörden abgesetzt und den Vormarsch auf Ural begonnen.



Eingeborene stürzten das englische Hospital in So-  
deida (Arabien), töteten die Wachen und die Polizei  
und bemächtigten sich der ganzen Stadt. Die englische  
Regierung sandte sofort indische Truppen (Brahminen)  
gegen die (Mohammedanischen) Aufständischen und wird  
eine größere Truppenmacht nachfolgen lassen. (Der Auf-  
stand im Yemen, wo die Engländer Jahrzehntlang gegen  
die Türken gewühlt haben, scheint sehr ernst zu sein.)

### Die Unabhängigkeit Litauens.

Konow, 28. Sept. England hat die Unabhängig-  
keit Litauens anerkannt. Als dies in Konow bekannt ge-  
geben wurde, zog eine große Menge vor das Haus der  
englischen Sondergesandtschaft und veranstaltete eine Frei-  
denkundgebung. Der Vertreter Englands hielt auf eng-  
lisch eine Ansprache, in der er u. a. sagte, Großbritannien  
wird dafür sorgen, daß die Grenze zwischen Polen und  
Litauen so ausfalle, daß die Litauer zufriedengestellt wer-  
den. Außerdem werde Litauen finanzielle Hilfe zuteil  
werden. (Darüber werden die Polen nicht erfreut sein,  
denn sie beanspruchten einen großen Teil Litauens, wenn  
nicht das ganze Land. D. Schr.)

### Eisenbahnerstreik in England.

London, 28. Sept. (Davas.) Der Streik der Eisen-  
bahner beginnt in der Nacht vom Freitag auf den  
Samstag um Mitternacht.

Bern, 27. Sept. Der Metallarbeiterstreik, der seit  
mehreren Monaten in der Provinz Mailand andau-  
ert, ist in Rom durch einen Schiedspruch beigelegt wor-  
den. Der Streik verurteilte einen Ausfall von 100  
Millionen Lire an Löhnen und 300 Millionen Lire  
an Produktionswerten. — In Apulien sind Tausende  
von Landarbeitern den Bauern in der römischen Campa-  
na gefolgt, haben gemeinsam große Ländereien in Be-  
sitz genommen und unter sich zur Behauung aufgeteilt.

## Baden.

### Hauptversammlung des Bad. Fortvereins.

(-) Karlsruhe, 28. Sept. Die Aufhebung der  
Vorstabteilung der Technischen Hochschule in Karls-  
ruhe wegen des wenig zahlreichen Besuchs dieses Fachs  
erschäufte schon vor längerer Zeit den badischen Land-  
tag. In förmlichen Kreisen wünschte man aber keine  
billige Aufhebung der Fortstabteilung in Karlsruhe, wohl  
aber eine Verlegung an eine Universität. Baden und  
Württemberg haben nun ein Übereinkommen getroffen,  
nach dem die fortwissenschaftlichen Unterrichtsanstalten  
nach Freiburg verlegt werden. Heidelberg aber hat  
sich dieser Entscheidung nicht ohne weiteres gefügt. Es  
wurde nun von der Versammlung die einstimmige Ent-  
scheidung gefaßt: „Der Badische Fortverein begrüßt  
in Aussicht gestellte Zusammenlegung des förmlichen  
Unterrichts in Württemberg und Baden an der Universität  
Freiburg, die ihm ihre förmlichen Verhältnisse wegen  
als das Ideal einer förmlichen Lehrstätte erscheint, als  
eine Erfüllung seiner langjährigen Wünsche.“ In Be-  
zug auf die Sozialisierung, die ebenfalls auf der  
Tagesordnung stand, wird folgende Entscheidung getrof-  
fen: „Der Bad. Fortverein kann in der Sozialisierung  
des Waldes ein geeignetes Mittel zur Verbesserung der  
öffentlichen Wohlfahrt nicht erblicken, weil die Kosten  
einer solchen Maßregel viel zu hoch, die Wahr-  
scheinlichkeit einer Produktionssteigerung zu gering wäre  
und die Gefahr einer Verschlagnahme durch unsere Feinde  
vermehrt würde. Er ist vielmehr der Ansicht, daß die  
Erhaltung der verschiedenen Eigentumsformen im Inter-  
esse des wirtschaftlichen Fortschritts im allgemeinen ge-  
boten ist.“ — Ueber die Stellung der Forstwirtschaft in dem  
neuen Landwirtschaftskammergesetz berichtete Prof. Dr.  
Wimmer-Karlsruhe.

(-) Karlsruhe, 28. Sept. Die „Kommunistische  
Freie Presse“, die seit 1. September hier erschien, hat  
ihre Erscheinung wieder eingestellt.

(-) Karlsruhe, 28. Sept. In einer zahlreich besuchten Ver-  
sammlung der Deutschnationalen Volkspartei sprach Minister a. D.

Väringer über die Verfassung des Reichs. „Wogegen die  
Vorrei das Gute in ihr nicht verkenne, habe sie von ihrem  
monarchischen Standpunkt aus die Verfassung ablehnen müssen.  
Der Minister bedauerte die Spaltung der Rechten in Deutschna-  
tionaler und Deutscher Volkspartei. Die Deutschnationalen  
seien keine grundsätzlichen Gegner der Sozialisierung, aber sie  
halten sie nur in beschränktem Maße für durchführbar, so in  
der Elektrizitätsversorgung, im Kohlenbergbau, im Eisenbahn-  
wesen und in der Filmfabrikation. Vor allem brauchen wir  
Frieden im Innern. Oberbürgermeister Müller behandelte die Frage  
der Schuld am Kriege; die Frage müsse nächtlich und sachlich  
behandelt werden.“

(-) Karlsruhe, 28. Sept. (Die Steuerwünsche des Lehrer-  
Gewerkschaftskartells.) Das Lehrer-Gewerkschaftskartell hat in  
seiner letzten Sitzung die Forderung gestellt, daß den Arbeitern  
im steuerbaren Einkommen 300 Mk. für Beschaffung von Klei-  
dern abgerechnet und kinderreiche Familien in eine entsprechend  
niedere Steuerklasse versetzt werden. Dem ersten Verlangen kann  
nach Angabe der Regierung nicht entsprochen werden, weil es den  
Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes widerspricht. Dem  
2. Antrag ist bereits im Einkommensteuergesetz, wenn auch  
nicht vollkommen, Rechnung getragen. Jetzt eine Gesetzesänderung  
herbeizuführen, erscheint nicht zweckmäßig, da die Einführung  
der Reichseinkommensteuer unmittelbar bevorsteht.

(-) Mannheim, 28. Sept. Ein evangelisches Wai-  
senhaus für Knaben wurde hier eröffnet. Die Ein-  
richtung des Heims besteht im wesentlichen aus dem  
Hausrat, den das verstorbene Fräulein Cron-Karlsruhe  
als einen Teil der Keller-Thoma-Stiftung dem Heim  
vermachte.

(-) Mannheim, 27. Sept. Das Kindererholungs-  
heim der Firma Lang ist nunmehr fertiggestellt. 150 Kin-  
der, Knaben und Mädchen im Alter von 13—14 Jahren,  
sind aufgenommen.

(-) Heidelberg, 28. Sept. Eine Versammlung von Beamten  
und Arbeitern der Post und Eisenbahn, die gegen das Schieber-  
und Wucherertreiben protestierte, nahm folgende Entschlie-  
ßung an: „Die täglich zu besorgenden Sendungen und  
Telegramme in Schieberhänden und Schieberangelegenheiten  
haben einen derartigen Umfang angenommen, daß der ganze übrige  
Verkehr gehemmt, ja zeitweise unterbunden wird. Die Beamten-  
und Arbeiterkassen sieht sich jetzt veranlaßt, keine Schieber-  
sendungen mehr zu bearbeiten. Von der Regierung wird ge-  
fordert, daß sofort die Zensur über die im Verdacht des  
Schiebers- und Schieberhandels stehenden Postsendungen, sowie  
über die Telegramme und Ferngespräche eingeführt wird.“

(-) Eppingen, 28. Sept. Zur Wahrung ihrer  
wirtschaftlichen Interessen haben sich die Landwirte des  
Bezirks Eppingen zu einem Bezirksbauernverein zusam-  
mengeschlossen. Zum 1. Vorsitzenden wurde gewählt  
Landwirt Hermann Gebhard-Eppingen, zu dessen Stell-  
vertreter Bürgermeister Hettler-Waldshofen. Der Ver-  
ein gliedert sich der Landesorganisation des Badischen  
Bauernbunds Karlsruhe mit dem Eruchen an, für baldige  
Gründung eines die ganze badische Landwirtschaft umfas-  
senden Landesbauernverbands einzutreten. Der Verein  
legte nachdrücklich Verwahrung ein gegen die im Regie-  
rungsorgan („Karlsruher Zeitung“ Nr. 210 vom 9.  
Sept. 1919) vertretene Ansicht, daß die Bewegung unter  
der Bauernschaft „die Frucht wilder Agitation mit bol-  
schewistischen Zielen“ sei.

(-) Neustadt, 27. Sept. Bei einem Einbruch  
in die Fabrik der Firma Thorbecke und Co. wurden 4000  
Zigarren entwendet.

(-) Tauberhainhausen, 27. Sept. Der frühere  
König von Bulgarien macht zurzeit in Wergentheim  
unter dem Namen eines Grafen Murany eine Kur durch.  
Der Exzar ist an einem schweren Leberleiden erkrankt und  
lebt vollkommen zurückgezogen.

(-) Wolfach, 28. Sept. Die Tochter des Polizei-  
dieners Fritz Armbruster fand am städtischen Schutt-  
ablagereisplatz unterhalb der Siedenerbrücke 21 500 Mk  
in Kriegsanleihestücken.

(-) Freiburg, 28. Sept. Infolge Strommangel  
ist die Straßenbahn bis auf weiteres zu einer ein-  
seitigen Einschränkung des Fahrplans gezwungen.

(-) Immendingen, 27. Sept. Einem Reisende  
aus Frankfurt wurden auf dem hiesigen Bahnhof 72 Pfund  
Butter abgenommen.

(-) Morkatz, 27. Sept. Die Genehmigung d.  
Finanz- und Eisenbahnministeriums zur Eröffnung d.  
Autovorbereitung Morkatz-Wollmatingen-Neichenau  
telegraphisch eingetroffen.

Die Zuckerversteuerung wird bekanntlich von 14 auf 30  
Mark für den Doppelzentner erhöht; die Steuereinnahme  
soll dadurch von 160 auf 340 Millionen Mark ge-  
steigert werden. Das Pfund Zucker wird sich um 8 Pfg.  
verteuern.

— Vom Zuckerpreis. Der Verein Deutscher Zuck-  
erindustrieller verlangt in einer Eingabe an den Reichs-  
wirtschaftsminister die Festsetzung des Rohzuckerpreises  
auf 65 Mark für den Zentner und 6 Mark pro 1 Zent-  
ner Zuckerrüben.

— 40jähriges Jubiläum des Reichsgerichts.  
Am 1. Oktober d. J. werden es 40 Jahre, daß das  
Reichsgericht, der gemeinsame oberste Gerichtshof für das  
gesamte deutsche Reich, in Leipzig eröffnet wurde.

— Einreise nach Italien. Die italienischen Aus-  
landsbehörden sind neuerdings ermächtigt worden, Ein-  
reisegenehmigungen zur Einreise nach Italien auf  
Grund der Auskünfte zu erteilen, die sie sich selbst  
über die Personen, die sich nach Italien zu begeben  
wünschen, zu beschaffen haben. Einreisegenehmigungen sind an  
den kgl. italienischen politischen Kommissar in Berlin zu  
richten. Einreisegenehmigungen sind nur auf ganz gewichtige  
Gründe hin erteilt.

— Wo kommt das deutsche Leder hin? Wie  
die „Daily Mail“ mitteilt, ist neuerdings auf dem eng-  
lischen Ledermarkt deutsches Leder von der bekannten  
Firma Cornelius Deyl in Worms eingetroffen. In der  
vorletzten Woche wurde in London deutsches Lederver  
zu 7 sh 6 d (7 1/2 Mark Friedenswert) pro Fuß ange-  
boten, während Angebote von Vorkriegs aus derselben Quelle  
an die Schuhfabriken zu 5 sh 5 d und 6 sh 3 d schwanken.  
Das Blatt bemerkt dazu, daß rege Nachfrage nach deut-  
schem Leder bestehe. Die letzte Lieferung, die die Agenten  
über Rotterdam nach England einfuhrten, bestand aus  
20 Rissen.

Die geistige Arbeit. Wir lesen im Staatsanzeiger: „Im  
anatomischen Institut der Universität Tübingen ist alsbald ein  
außerordentlicher Assistent (Assistenzarzt) zu bestellen. Fortlau-  
fendes Taggeld bis zu 5 Mk. Berücksichtigt werden in erster  
Linie Militär. Vergte, die Kriegsteilnehmer waren.“

Verwertung von Kriegsanleihe zur Steuerzahlung. Nach  
einer Erklärung des Reichsfinanzministeriums sind in den Fällen,  
in denen ein Abgabepflichtiger Kriegsanleihestücke, die er infolge  
einer Zeichnung erhalten hat, lediglich in andere Stücke z. B.  
mit anderem Nennwert oder mit anderem Zinsterminal umgetauscht  
hat, bei der Ausführung der Hauptsteuergelege diese gleichfalls  
anzunehmen. Unter Umständen sind diejenigen Verträge zu ver-  
sehen, bei denen jemand Schuldverschreibungen und Sahananlei-  
hungen der Kriegsanleihe hin gibt und hierfür andere Schuldver-  
schreibungen und Sahananleihe empfangt. Hierbei ist es gleichgültig,  
ob das ausgetauschte Stück den  
gleichen Nennwert und denselben Zinsterminal aufweist. Auch der  
Austausch einer Schuldverschreibung gegen eine Schuldverschrei-  
bung oder Sahananleihe ist unter den Umständen zu rechnen.  
Die vorstehenden Ausführungen beziehen sich auf die Kriegs-  
abgabe vom Vermögenszuwachs, auf außerordentliche Kriegs-  
abgaben für das Rechnungsjahr 1919, sowie auf das Reisanot-  
opfer. Ferner hat das Reichswirtschaftsministerium bei einem  
Umtausch selbstgezeichnete Kriegsanleihestücke die neuen Stücke  
angenommen werden, wenn der Käufer durch eine eidesstattliche  
Verklärung der betr. Kriegsanleihe den Nachweis liefert, daß  
die neuen Stücke mit seiner Zeichnung in unmittelbarem Zu-  
sammenhang stehen.

— Zigarettenmonopol der Amerikaner? Ame-  
rikanische Händler kaufen auf dem Balkan die  
Tabake auf; die Ernte Bulgariens soll für  
die Jahre 1919, 1920 und 1921 von Ame-  
rikanern gekauft sein, die sich außerdem das Ver-  
kaufsrecht für die nächsten 50 Jahre sicherten.

— Erwerbslose mit Unterstützungsberechtigung  
gibt es zur Zeit im Reich schätzungsweise 550 000 bis  
600 000.

Weihnachtsgabe aus San Francisco. Nach  
einer Mitteilung aus Amerika haben die Deutsch-Ameri-  
kaner in San Francisco einen Hilfsverein gegründet, in  
dem die Frauen eifrig an der Arbeit sind, um Kleider zu  
verfertigen und damit Tausenden von Kindern in Deutsch-  
land eine Weihnachtsfreude machen zu können. Auch für  
Erwachsene sollen Kleider und sonstige Dinge in großer  
Zahl abgehandelt werden. Hunderttausende (?) von Post-  
vokalen seien schon an Verwandte und Freunde abge-  
gangen.

## Unter dem Bauernkittel.

Von L. Ernesti.

„Da ist er, nun kannst Du es gleich mit ansehen!“  
entgegnete Martin, ohne auf des Mädchens verweinte  
Augen zu achten, ohne anscheinend das freundliche Lächeln  
zu bemerken, mit dem sie zu ihm aufblickte. Er  
tat, als habe er nur Sinn und Augen für den Boten,  
der ihm mit grinsender Freundlichkeit und einem stehenden  
Blick auf Anne ein Kästchen übergab und sagte:

„Der Goldschmied versichert, so schöne Perlen habe  
er noch an keinen Bräutigam verkauft und die Schulzen-  
tochter könne sich arg freuen!“

Martin wandte sich ab. Der Bote ging, Anna stand  
mit klopfendem Herzen da.

„Bist Du versprochen, Martin?“ rief sie hervor.

Martin schien die Frage nicht gehört zu haben, er  
entnahm dem Kästchen eine Schnur der schönsten Bern-  
steinperlen und zeigte sie dem Mädchen. Bernsteinperlen  
sind in Westfalen auf dem Lande der übliche Schmud  
für Bräute. Anne sah die herrlichen Perlen und konnte  
nicht zweifeln — Martin war versprochen! Wenn hätte  
sie laut aufgeschrien vor Aerger und auch vor Jam-  
mer, denn sie liebte jetzt den kalten, bedächtigen Martin  
seit Monaten mit einer Leidenschaft, wie sie solche nie  
für Andreas empfunden.

Der klinge, berechnende Erbe hatte sich dieses schwache  
Herz gezogen, bis es ihm in glühender Liebe anhing.  
Stolz und Scham brachten das Mädchen zwar dahin,  
all seine wild erregten Gefühle zu verbergen; sprach er  
aber auch mit ziemlicher Ruhe seinen Glückwunsch aus  
hefte doch die Stimme und Tränen stiegen unwillkürlich  
in seinen Augen auf. Anne wandte sich zur Seite.  
Da fühlte sie plötzlich die Bernsteinperlen um ihren  
Hals gelegt, da umfaßten sie ein paar starke Arme  
leis fragte eine Stimme: „Liebst Du mich denn wirklich?“  
und nun gab sich des Mädchens Entzücken in kurzen  
Ausschrei, in lebendig lautem Worte kund.

Der erste Kuß brannte auf ihren Lippen, sie hielten  
sich fest umschlungen. Plötzlich trat jemand zwischen sie,  
schleuderte das Mädchen mit den Worten: „Trennschneid-  
Berräterin!“ zur Seite, und Martin bei der Brust pak-  
kend, murmelte er mit erstarrter Stimme: „Elender  
Dube!“

Es war der Freund und Spielgefährte des Andreas,  
Heinrich Kamphagen, im Dorfe kurzweg „Heinz“ ge-  
nannt. Sohn eines ehemals begüterten Bauern, war  
er jetzt einfacher Knecht beim Schulzen. Mißwachs, dann  
ein Brand hatten seinen vermögenden Vater sehr her-  
untergebracht und nachher dieser sich in allem Unglück  
noch dem Trunke ergeben, was mit der Familie und  
dem letzten Wohlstand völlig bergab gegangen. Als  
Heinz erwachsen, starb sein Vater, der Hof fiel in die  
Hände der Gläubiger und der junge Bursche besaß nichts,  
als ein redliches Herz, guten Willen und kräftigen Kör-  
per. Der Schulze des Dorfes nahm ihn in Dienst  
und sein Fleiß, seine Treue und Zuverlässigkeit machten  
ihm bald einen guten Namen. Bei jenen Wechselfällen  
seines Geschicks war Andreas sein Freund geblieben und  
während gar mancher sich über den „Knecht“ voll Dün-  
kel erhoben, zu denen auch Martin gehört, hatte Andreas  
sich immer fester und inniger an den geschlossen, der mit so  
viel Kraft sein unverschuldetes Los trug. Heinz hatte  
dies Benehmen dem Jugendfreunde nicht vergessen. Er  
glaubte auch, es ihm schuldig zu sein, während jener fern,  
über dem Mädchen zu wachen, das, wie ein Zufall ihm  
offenbart hatte, Andreas Braut war.

Mit finsternen Augen mit trogiger Miene hielt der  
arme Knecht den reichen Bauernsohn einige Sekunden  
fest, dann mochte ihm wohl die Erkenntnis kommen, daß  
sein Freund für das meineidige Mädchen zu gut sei.  
Er ließ Martin los, indem er sagte: „Daß Ihr nur  
eine solche eide Dürne lieben mögt, die als Braut  
Eures Bruders sich mit Euch einläßt!“

„Anne mit Andreas versprochen?“ rief Martin.

„D über Dich scheinheiligst Heuchler!“ schrie jetzt  
Heinrich voll Zorn. „Meinst Du, ich hätt's vergessen,  
als ich Dich damals oben im Buchenhag getroffen?  
Entfinne Dich doch, wie Du zusammengekauert, wie ein  
Häufchen Unglück, hinter der Hecke lagst und Deinen  
Bruder belauerst, als er grad' dieser meineidigen Weib-  
person den goldenen Reif an den Finger steckte und sie  
ihm ewige Treue gelobte. So wie mich damals ein  
Zufall in Deine Nähe geführt, so vorhin, als Dir der  
Schulze von Bote an der Kirchhofsmauer zuflüsterte,  
wo des schwarzen Andreas schönes Liebchen sei, und Du  
ihm für die Nachricht einen Taler schenktest, den zwei-  
ten ihm gabst, als er Dir versprach, das von den Perlen  
in ihrer Gegenwart zu sagen, was Du ihm vorbetetest  
und der alte Sünder auch sicher hier oben wie ein  
Staar nachgeschwaht hat. O, hätte ich nur eher  
Zeit gehabt, zu kommen, da hätt' ich Dich vielleicht noch  
von dem Betrage — sie aber vom Meineid abgehalten!“

Martin entgegnete kein Wort, sah aber den Knecht  
mit Augen an, die einen minder beherzten Burschen  
sicher hätten erbeben machen. Heinrich kümmerte dies  
bleiche, wutentstellte Gesicht des sonst so ruhig leiden-  
schaftslosen Martin ebensowenig, wie dessen zornfunkelnde  
Augen. Er maß ihn, dann die Anne mit einem Blick  
unbeschreiblicher Verachtung, wandte sich dem Pfade zu  
und rief bitter: „Fürwahr, die sind einander wert!“

Martin und Anne standen sich noch eine Weile  
schweigend gegenüber; darauf gingen sie stumm nebenein-  
ander ebenfalls durchs Feld dem Hofe zu. Verspottet traten  
sie durch das kleine Tor in der Wiesenumzäunung; dort  
aber blieb das Mädchen stehen und indem es stolz den  
Kopf zurückwarf, sagte es ziemlich heftig:

„Jetzt ist's Ehrensache, daß Du mich heiratest und  
je eher desto besser! Wir sind beide schuldig, aber der  
Lump von Knecht soll sich nicht rühmen, uns Redlichkeit  
und Treue beigebracht zu haben.“

Die Schöggardetompagnie wird mit dem 30. September 1919 aufgelöst. Sie wurde am 9. Juli 1872 errichtet und bestand aus altgedienten aktiven württ. Unteroffizieren. Sie versah bis zur Staatsumwälzung vor allem den Dienst in den kgl. Schlössern und wurde als solche mit der Bewachung der Anlagen, im Ordonanzdienst, Wachdienst und bei besonderen festlichen Anlässen verwendet.

Die Vaihinger Höhle, bisher nur durch waghalsige Touristen besucht, soll nun für das allgemeine Publikum zugänglich gemacht werden. Eine Gesellschaft führt die Arbeiter aus und hat von May von der Geme. ab. auf 15 Jahre gepachtet.

## Württemberg.

(-) Stuttgart, 28. Sept. (Ueberwachung des Postpaketverkehrs in Württemberg.) Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt: Die in verschiedenen Tageszeitungen erscheinende Veröffentlichung über die Handhabung der Postpaketüberwachung entspricht in mehreren Punkten nicht den Tatsachen. Es ist insbesondere nicht richtig, daß vom Kriegsvorstand der Verband bestimmt kleinerer Mengen von Lebensmitteln grundsätzlich freigegeben wird; vielmehr unterliegen selbstverständlich alle Fälle, in denen ein Versand von Lebensmitteln ohne die erforderliche Erlaubnis der zuständigen Behörde erfolgt, der Beschlagnahme und der gerichtlichen Verfolgung. Hierbei wird aber das Kriegsvorstand wie bisher besonders gelagerten Verhältnissen, die eine billige Berücksichtigung verdienen, Rechnung tragen. Eine Festlegung auf bestimmte Sätze ist hierbei selbstverständlich ausgeschlossen.

(-) Stuttgart, 27. Sept. (Vertretung Württembergs in Berlin.) Um die wirtschaftlichen Interessen Württembergs in Berlin besser zu wahren, wird, wie verlautet, die dortige württ. Gesandtschaft zu einer entsprechend ausgestatteten wirtschaftlichen Vertretung umgewandelt.

(-) Stuttgart, 28. Sept. (Protestversammlung.) Die Beamten und Arbeiter der Wagenwerkstätten usw. hielten eine von etwa 800 Personen besuchte Protestversammlung ab, in der sie ihr tiefstes Bedauern über die Haltung des Finanzministers in der Frage der Teuerungszulage aussprachen. In einer Resolution wird erwartet, daß die Staatsregierung die Forderung ohne Abstrich nach Dienstjahren in tadelnswerter Weise erfüllt.

(-) Stuttgart, 28. Sept. (Gassterr.) Da die Teilhaber der Gasabgabe nicht den gewünschten Erfolg hatten, der Verbrauch vielmehr trotzdem ein überaus hoher geblieben ist, und da ferner die erwarteten Kohlenlieferungen ausgeblieben sind, so wurde am Sonntag und Montag die Gasabgabe auf die Abendzeit von 1/2 7 bis 9 Uhr beschränkt.

(-) Feuerbach, 28. Sept. (Uebervahren.) Beim Abbringen von dem in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen wurde der 53 Jahre alte ledige Reallehrer Philipp Stoll von Hohenheim vom Anhängewagen überfahren und sofort getötet.

(-) Zuffenhausen, 27. Sept. (Friseurstreit.) Die hiesigen Friseurgehilfen sind wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten.

(-) Ludwigsburg, 28. Sept. (Porzellanfabrik.) Hier wurde eine neue Fabrik gegründet, die das berühmte Ludwigsburger Porzellan wieder zu Ehren bringen will.

(-) Göttingen, 27. Sept. (Wald Diebstahl.) Einem Bauern in Röttingen wurden Wertpapiere in hohem Betrag gestohlen.

(-) Geislingen a. St., 28. Sept. (Familien-drama.) Ein Kriegsteilnehmer von Drakenstein war seit vier Jahren vermißt. Die Frau hatte sich, da sie keinerlei Nachrichten von dem Manne mehr erhielt, unlängst wieder verheiratet. Jetzt ist der Totgeglaubte aus der Gefangenschaft in Algier, von wo er keine Nachricht an die Heimat geben durfte, wieder zurückgekehrt. In der Aufregung über die unerwarteten Verhältnisse hat er sich erschossen.

(-) Ulm, 28. Sept. (Brand.) Auf dem Schloßgut Oberherrlingen des Fehr. v. Maucier ist die Stallung mit allen Futter- und Fruchtvorräten abgebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden.

(-) Vom Bodensee, 28. Sept. (Verhaftung.) Wegen zahlreicher Diebstähle in Bauernhöfen der Umgebung wurde eine Anzahl Personen verhaftet.

(-) Weilerstadt, 25. Sept. Der Zutrieb zum gestrigen Schweinemarkt betrug 15 Rarbe mit 140 Stück Mischschweinen. Bezahlt wurde für 1. Sorte 125-140 Mk., 2. Sorte 75-90 Mk. pro Stück. Käufer waren nur wenige am Platze, somit war ein Preisrückgang voranzufehen. Ein kleiner Rest blieb un verkauft. Handel schleppend.

## Zu Thomas 80. Geburtstag.

Der berühmte Sohn Badens, Hans Thomas, feiert den 80. Geburtstag. Er ist am 2. Oktober 1839 in Bernau im Schwarzwald geboren. Seit 1859 besuchte er die Kunstschule in Karlsruhe, wo er sich unter Schirmer der Landschaftsmalerei widmete. 1867 ging er nach



Düsseldorf und von da nach Paris. 1870 ließ er sich in München nieder. Nach einer Studienreise nach Italien 1874, wo er namentlich die Meister des Cinquecento studierte, wandte er sich mit großem Eifer den alten deutschen Meistern zu. Anfänglich malte er vornehmlich

Landschaften und Bilder aus dem täglichen Leben, später kamen Stoffe religiöser Art und aus der Sagenwelt dazu. Thomas' Bilder zeichnen sich durch eine treffliche Natur-



anschauung und große Gefühlswärme aus. Es ging ihm, wie so manchem großen Künstler. Anfangs wurde er wenig beachtet; als er dann auf der Münchner Kunstausstellung 1890 mit dreißig Werken erschien, zog er die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich und bald wurde er einer der Lieblingsmaler des deutschen Volks. Berühmt ist sein Dorfgeiger (1871) und das tiefempfundene Frühlingsidyll (1871), der Sonntagsgarten (1876). Die schönen Wandmalereien in der Peterskirche zu Heidelberg (1902) sind ein Meisterwerk Thomas, dem als Künstler und Menschen mit seiner engeren Heimat das ganze Deutsche Reich innige Verehrung entgegenbringt.

## Vermischtes.

Herabsetzung des Sparkassenzinssfußes. Die Jahresversammlung des Bad. Sparkassenverbands hat den Sparkassen empfohlen, den Zinssfuß für Einlagen (derzeit 4 Prozent) ab 1. Januar 1920 herabzusetzen, weil einerseits immer noch ein starker Geldzufluß bestehe, während sich wenig Gelegenheit zur Geldanlage in Hypotheken biete und die Banken für kurzfristig angelegte Gelder nur einen niedrigen Zinssfuß bezahlten.

Die Ruhr fordert in Thüringen bei Breisach zahlreiche Opfer. Schon 50 Personen sind der tödlichen Seuche erlegen und 72 Kranke sind in der Kleinkinderschule und in der Volksschule untergebracht.

Ungeheure Schieblerlager sind in Nordschleswig entdeckt worden und jeden Tag werden neue Verstöße mit Waren aller Art gefunden. Aus Appenrade werden zurzeit ungeheure Mengen von Eisennägeln, Hunderte von Zentnern Wachs, Tausende von Spaten und Holzstiele, große Mengen von Zinkweiss in Fässern abtransportiert. Weiter sind Kiefernlager von Porzellan- und Emaillewaren, die ganze Städte verlorren könnten, beschlagnahmt, ferner Chemikalien im Wert von vielen Millionen Mk. Aus Habersleben wurden auf mehreren Schiffen Hopfen abtransportiert im Wert von 2 Millionen Mk.

Die Waffensillstandskommissionen. Nach belgischen Blättern werden die deutschen Lokomotiven, die in Frankreich nicht verwendbar sind, zurückgegeben; die Frage ist nur, was Deutschland dafür ausliefern kann, denn die Franzosen verlangen etwas anderes als Schabenerkerl. Darüber wird noch verhandelt.

Eisenbahnunglück. Der Expreszug Bordeaux-Marseille stieß auf dem Bahnhof Tarascon mit dem Expreszug Lyon-Marseille zusammen. Es gab mehrere Tote und 20 Verwundete.

Anunnzio gestündet. Der „Held“ von Fiume Anunnzio hat schon längere Zeit, wie so vieles, so auch die Miete für seine Villa an der Silberküste zu zahlen vergesen. Der Hausbesitzer hat nun dieser Tage alle Möbel, Bücher und sonstige Habsehligkeiten Anunnzios pfänden lassen. Es ist übrigens nicht das erste Mal, daß der Gerichtsvollzieher mit Anunnzio zu tun bekommt.

Wer sie find' und nicht mehr bringt. In der „Wieslocher Zeitung“ wurde folgende Anzeige veröffentlicht: „Meine Frau mit 3000 Mk. entlaufen. Der Aheliche Finder wird gebeten, dieselbe nicht wieder zu bringen. Joseph Seebach, Schuhmacher.“

Diebstähle. In den Farbwerken in Höchst a. M. werden seit einigen Monaten immer wieder Heilmittel und die Grundstoffe dazu in größeren Mengen gestohlen, obgleich alle erdenklichen Vorsichtsmaßregeln ergriffen worden sind. Dieser Tage konnten einigen Dieben etwa 70 Kilo Sajoabin und Kircenol wieder abgenommen werden; die chemischen Stoffe sollten zu 1000 Mk. das Kilo verschoben werden, während ihr Wert 250 Mk. beträgt. Von anderen Heilmittelstoffen wurden 5 Liter wieder beigegeben, aus denen 50 000 Gebrauchsmittelportionen hergestellt werden können.

Protest der Zeitungsverleger. Der Vorstand des Vereins deutscher Zeitungsverleger hatte bei Reichsfinanzminister Erzberger vorsehren wollen, um gegen die geplante Anzeigensteuer Verwahrung einzulegen. Der Minister war verhindert, die Herren des Vorstands zu empfangen und diese haben darauf folgendes Telegramm abgefaßt: Wir legen im Namen des Vereins deutscher Zeitungsverleger noch einmal nachdrücklich Protest ein gegen den Plan einer Sonderbesteuerung der Anzeigenteile der deutschen Zeitungen. Eine solche Ausnahmesteuerung stellt eine schwere Ungerechtigkeit dar und würde die von wirtschaftlichen Verlusten stark bedrückten Zeitungen auf das empfindlichste treffen und zugleich durch Abwanderung der Anzeigen in den redaktionellen Teil die bisherige Reichhaltigkeit der deutschen Zeitungen aufs schwerste gefährden. Der durch die Sonderbesteuerung unvermeidlich eintretende Zusammenbruch vieler Zeitungen würde überdies bedeutende Interessen der Allgemeinheit auf das tiefste gefährden. Verein Deutscher Zeitungsverleger: Dr. Faber, Direktor Müller, Vorsitzende.

Heimkehr der Kriegsgefangenen. Nach den Mitteilungen der Reichszentrale für Kriegsgefangene sind bis 23. September einschließlich rund 67 500 Mann in den verschiedenen Durchgangslagern eingetroffen; bis zum heutigen Tag dürfte die Zahl der Heimgekehrten 90 000 überschritten haben. Am 25. September wurde mit dem Abtransport der in belgischer Hand befindlichen Gefangenen begonnen; davon sollen täglich 1000 heimbeordert werden.

Ungeeignete Gegenstände als Reisegepäck. Der Verkehr mit Gepäck, Expresgut und beschleunigtem Eilgut ist zur Zeit auf einzelnen Strecken sehr stark und wird während des Herbstverkehrs noch größeren Umfang erreichen. Die Gepäckwagen sind infolgedessen häufig überfüllt. Ueber die Zeit des strengsten Verkehrs wird daher besonders darauf geachtet, daß als Reisegepäck, Expresgut und beschleunigtes Eilgut nur solche Ge-

genstände angenommen werden, die bei Berücksichtigung der bestehenden Schwierigkeiten zur Beförderung im Packwagen geeignet sind. Beispielsweise zählen gefüllte und leere Fässer nicht zum Reisegepäck und dürfen deshalb nicht zur Beförderung als Reisegepäck angenommen werden. Auch als Expresgut und beschleunigtes Eilgut sind Fässer zurückzuweisen, wenn ihre Beförderung im Packwagen Unzuträglichkeiten besüchten läßt.

Zahlungsunfähigkeit Oesterreichs. Das österreichische Finanzministerium hat die deutschen Banken erjudt, die Forderungen von österreichischen Staatsanleihepapieren bis auf weiteres nicht mehr einzulösen.

Tabakeinfuhr. Holland hat das Ausfuhrverbot für Rohtabak, Zigaretten, Zigaretten und andere Tabakerzeugnisse aufgehoben.

Mutwille oder Verbrechen? Die Generaldirektion der württ. Staatsbahnen teilt mit: In letzter Zeit ist wiederholt die Beunruhigung von Personenzügen von böswilliger Hand zwischen zwei Wagen gesperrt worden, so daß die hinter der Unterbrechungsstelle befindlichen Wagen von der Lokomotive aus nicht mehr gebremst werden konnten. Diese Unterbrechung der Leitung ist um so gefährlicher, je länger die Züge sind und je weiter vorn im Zug sie erfolgt. Solche Handlungen bringen Leben und Gesundheit der Reisenden in höchste Gefahr, weil ein rechtzeitiges Halten des Zuges in Frage gestellt ist und Ausfälle des ungebremsten Zugteils auf die vorderen Wagen möglich sind. Auch andere Züge sind unter Umständen schwer gefährdet. Es liegt daher im eigenen Interesse aller Mitreisenden, daß sie die Vornahme solcher nachteiliger Handlungen möglichst verhindern und zur Befestigung des Täters beitragen.

Der Glaube des Kindes. In einem anziehenden Aufsatz unter dieser Ueberschrift in der jüngsten Ausgabe des „Vortrupp“ behandelt Kurt Schwantes u. a. auch die oft umstrittene Frage, welche Bedeutung das Märchen für die Kinder habe. Der Verfasser macht dazu die folgenden bemerkenswerten Ausführungen: Gibt es nicht Erzähler und Eltern genug, die glauben, man müsse recht bald die Kinder darauf aufmerksam machen, daß all das Wunderbare im Märchen doch nicht wahr und wirklich sei? Dem Kinde, mit dem Dichter, ist es aber nichts Unnatürliches, wenn Tiere, Blumen und Bäume, ja selbst Brote reden und menschlich denken, wenn gute und böse Geister, Riesen und Zwerge die weite Welt bewohnen und uns Menschen lieben oder hassen, wie wir unter einander tun. Je länger ein Kind in dieser Welt gläubig verweilt, umso mehr kann seine ahnungsvolle Seele jene zarten Fühlstränge zur Einwirkung bringen, die für das Einfühlen in jeglichen Glauben, überhaupt für das Erfassen eines jeden Ideals nötig ist. Das ist ein innerlich in die Irre gelaufenes Kind und verrottet am edelsten Holze, das infolge solcher Aufklärung dahin gebracht wurde, über die Unwirklichkeiten im Märchen oder in einer biblischen Wundergeschichte zu lächeln. Durch das richtige Wachen der Erkenntnis soll wohl der Zweifel kommen und ein banges inneres Sichloslösen, aber was man je einmal von Herzen lieb gewonnen hat, das muß man auch nach seiner intellektuellen Ueberwindung mindestens immer noch mit Ehrfurcht behandeln. Die Märchen sind mehr als einfältige Kinder-geschichten. Noch der Schüler der Oberklassen wie der Erwachsene sollte, richtig geleitet, jene Geschichten und Sagen immer noch mit Lust genießen können, nicht allein um einer schönen Kindheits Erinnerung willen, sondern auch wegen ihres künstlerischen und kulturgeschichtlichen Wertes.

Landeskirchenversammlung. Die evangelische Landeskirchenversammlung wurde auf Dienstag, den 14. Oktober, einberufen.

Aufstieg der mittleren Finanzbeamten. Auf eine Anfrage des Zentrumsvorsitzenden, Hanier wegen Verhinderung der Beamten des mittleren Dienstes in der Ausgestaltung der Landesfinanzämter gab Reichsfinanzminister Erzberger den Bescheid, es sei bestimmt in Aussicht genommen, 10 bis 15 Prozent der Stellen für Beamte des höheren Dienstes an Beamte des mittleren Dienstes zu vergeben.

Eine neue Berufsorganisation. Der Zusammenstoß der Theologinnen zu einer Berufsorganisation „neutral“ in religiösem Sinn, doch mit ausgesprochenen Kampfszielen, steht unmittelbar bevor. Die Bewegung zu dieser Gründung geht von Lic. theol. Carola Barth in Frankfurt aus. Das Programm dieser Vereinigung sieht es u. a. als Pflicht an, der Frau die Weir zur pfarramtlichen Tätigkeit zu bahnen.

Abfahrtsort	Abfahrtszeit	Reisezeit	Reisekosten
Stettin	1. Okt.	10 Tage	100 Mk.
Stettin	8. Okt.	10 Tage	100 Mk.
Stettin	15. Okt.	10 Tage	100 Mk.
Stettin	22. Okt.	10 Tage	100 Mk.
Stettin	29. Okt.	10 Tage	100 Mk.
Stettin	5. Nov.	10 Tage	100 Mk.
Stettin	12. Nov.	10 Tage	100 Mk.
Stettin	19. Nov.	10 Tage	100 Mk.
Stettin	26. Nov.	10 Tage	100 Mk.
Stettin	3. Dez.	10 Tage	100 Mk.

## Dankagung.

Von einer Vereinigung von Kurgästen im Kurjaal wurde mir heute der Betrag von 135 Mk. für die hiesigen Armen übergeben, wofür ich verbindlichen Dank ausspreche.  
Wildbad, den 26. Septbr. 1919.

Stadtschultheißenamt:  
St. No. Grähler.

## Bekanntmachung.

Auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung des Oberamts Neuenbürg betr. „Verkehr mit Ruz- und Buchvieh“ vom 22. Sept. ds. J. wird hingewiesen.  
Wildbad, den 27. September 1919.

Stadtschultheißenamt: Stello. Grähler.

## Bau- und Hagstangen-Verkauf.

Am Dienstag, den 30. Sept., vorm 10 Uhr kommen auf dem Rathaus aus Stadtwald Sommerberg, Abteil. 10 Waldhütte

25 St. bestellte Bauhstangen 3.—4. Kl.  
50 St. „ „ Hagstangen 1.—3. Kl.

zum Verkauf.  
Wildbad, den 29. Sept. 1919.

Stadtpflege.

## Fremdenversorgung.

Die Uebernachtungstabellen, sowie die grünen Gastmarken sind am 1. Oktober vormittags auf dem Lebensmittelamt abzugeben.

Städt. Lebensmittelamt.

Wildbad.

## Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrag der Friederike Fuchs hier kommen am Donnerstag, den 2. Okt. 1919, nachmittags 3 Uhr die Grundstücke der Markung Wildbad

Geb. A 154, A 154a, A 154b, Parz. 825 und 828 in der hiesigen Notariatskanzlei zum zweiten und letzten Mal öffentlich zur Versteigerung.

Den 27. September 1919.

Notariatsverweser:  
G. Laß.

## Zahnärztliche Mitteilung.

Sprechstunden bis auf weiteres:  
(ab Montag den 29. September 1919)

nur vormittags von 9-12 Uhr

Mittwochs und Donnerstags fällt die Wildbader Sprechstunde wegen Berufungen nach auswärts gänzlich aus.  
Auswärtige, welche mit dem ersten Frühzug (8 Uhr) kommen wollen, tun gut, sich vorher anzumelden.

approb. prakt.

Zahn-Arzt Weidner

Wildbad - - - Fernsprecher 149

Berufsräume: König-Karlstrasse 68, 1  
Wohnung: Wilhelmstrasse 166.

Empfehle sehr schöne

## Zwiebelpflanzen

jest beste Zeit zum pflanzen.

Gärtner Wolf.

## Medic. Drogerie

Grundner. Nchf. Gebr. Schmit

## Apotheker-Waren

Verbandstoffe aller Art

Gummi-Waren

Nähr- u. Kräftigungsmittel

Drogen u. Chemikalien

Mineral-Wässer

Verkauf 1 Paar Gummigaloshen Nr. 32, guter Puppenwagen mit Verdeck, Knabenstiefel Nr. 37 (doppelsehlig), 1 Gasherd Pfälzisch

Bott, Villa Elsa.

## Calmbach Bezugsabschnitt-Ablieferung.

Zum Bezug von fämiilichen Lebensmitteln für Monat Oktober ist Bezugsabschnitt Nr. 74 spätestens bis Freitag, 3. Oktober in den Verkaufsstellen abzugeben.

Nachzügler werden nicht berücksichtigt.

Nahrungsmittelamt: J. B.: D'argent.

## Privat-Detektiv Traub

Fernruf 5086 STUTTGART Marienstr. 36

besorgt zuverlässiges Beweismaterial f. Ehescheidungen, Alimenten, Straf- und Zivilprozesse, Auskünfte über Aufenthalt, Vorleben, Lebenswandel, Vermögen, Erste Empfehlungen — Mäßige Preise — Weltverbindungen.

## Dr. Schwab

verreist Donnerstag 2. Okt.

Sprechstunden in Enzklösterle u. Sprollenhaus

Mittwoch, 1. Okt. nachmittags.

offert

## Heu, Stroh, Hafer

Franz J. B. Schinkel, Hamburg.

Von der Kochstraße bis zum Stüchweg ging ein

## Geldbeutel verloren.

Inhalt: Ehering (gez. Wilhelm Backer) und 22 Mk.  
Abzugeben gegen gute Verlohnung Kochstraße 193.

## Hosenträger

aus Stoff- u. Papiergewebe

geben wir von heute an zur Hälfte des Preises ab.

Chr. Schmid & Sohn  
König-Karlstraße 68.

2 tüchtige Arbeiter werden für dauernde Beschäftigung gesucht.

Windhosiengewerk.

## Gluck-Gluck

Das bestbewährte Eierlegemittel, wird dem Hühnerfutter zugemischt.

## „Percol“

mit Lebertranzusatz, Krampfmittel f. Schweine Vorbeugungsmittel geg. Rotlauf, erhöht die Freyluft ungemein.

Zu haben in der Medizinal-Drogerie Grundner's Nachf.

## Kardikol

das Vorbeugungsmittel gegen die Kaninchensterblichkeit.

Zu haben in der Medizinal-Drogerie Gebr. Schmit.

## Hierher

müssen Sie Ihre Felle senden und erhalten Sie die höchsten Preise vom Wader bis zum Girsch.

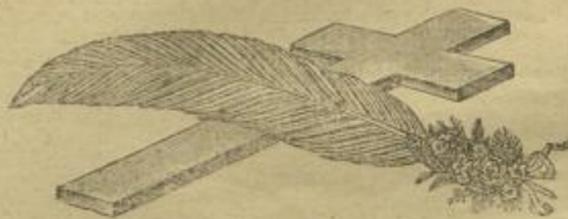
Ankauf von Rehgeweihen Gerben von Fellen.  
E. Maildhofer  
Moderne Tierausstoffer  
Pforzheim Lindenstr. 52  
Telephon 1501. 1916

## Düten

und Beutel mit u. ohne Aufdruck liefert Wildbader Verlagsdruckerei

Wildbad, den 27. September 1919.

Statt jeder besonderen Anzeige!



## Todes-Anzeige.

In der Klinik in Tübingen ist an ihrem 49. Geburtstag meine lb. gute Frau, die teure Mutter ihrer Kinder

**Frau Marie Ritz**  
geb. Schmalzriedt,

nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden in die ewige Heimat abgerufen worden.

In tiefer Trauer:

Der Gatte: Hermann Ritz  
Die Söhne: Kurt und Karl  
Die Tochter: Gertrud.

Von Trauerbesuchen bittet man Abstand nehmen zu wollen.

Beerdigung: Dienstag nachm. 3 Uhr.

Eine wenig gebrauchte Waschmaschine und Waschmangel

hat wegen Wassermangel zu verkaufen  
Baddiener Eisele.

Junges Ehepaar sucht 2 bis 3-Zimmerwohnung

mit Zubehör auf 1. oder 15. Nov. 1919.  
Offerten unter Nr. 816 an die Exp. ds. Bl. erb.

Alle Musik-Instrumente für Haus und Orchester von den einfachsten Schüler bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten u. s. w. empfiehlt in reichster Auswahl

Musik-Haus Curtz, Großhandel und Einzelverkauf Pforzheim, Leopoldstr. 17 (Ankaben Liebfisch-Rohbrücke.) Ankauf abgegebener Gramophon-Platten u. Bruch. Alle Reparaturen und Stimmen.

Tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten gesucht.

Bett. hat Gelegenheit, das Kochen gründlich zu erlernen. Hoher Lohn und gute Behandlung.

Gefl. Angebote an Frau M. Paib, Pforzheim, Postfach 87.

Für die Einmachzeit empfehlen:

Echtes Pergament-Papier, Salsichl, Einmach-Tabletten (Benzoesaures Natron), Flaschenlack, Echtes Naturorken, Spunde in all. Größen Paraffin für luftdichten Ueberzug.

Sämliche Gewürze, Senftenberg's Weineffig Hengstenberg's Tafelsenf in Gläsern Essig-Essenz. Medicinal-Drogerie Grundner Nachf. Wildbad



Wildbad.

Dienstag, 30. September Liedergesang.

Zusammenkunft nachmittags 2 1/2 Uhr in der „Eisenbahn“. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand.

## Stärke-Wäsche

besorgt in normaler Lieferzeit 130

Großwäscherei Schorpp.

Annahmestelle: Witwe Volz Wildbad, Wilhelmstr. 91